

Beschreibung der Melanchthonkirche

Am Fuße des Kappelbergs ist die Fellbacher Melanchthonkirche in ihrem strahlenden Weiß weithin zu sehen. Der Bau des Architekten Ludwig Paulus wurde 1964 eingeweiht, zusammen mit einem Gemeindezentrum. Er kombiniert die Baumaterialien typischer Kirchen der Moderne, Backstein und Sichtbeton, auf einer ungewöhnlichen, vielwinkligen Grundform. Wer vor der Kirche steht, findet in der Frontansicht unter dem steil in den Himmel ragenden Dach das Lebensbaummotiv. Es ist durch Ziegel in einer stilisierten Form gestaltet, die auch an die Gerippe eines Blattes erinnert und an der Innenseite der Wand wiederkehrt. Die Wurzeln des Baumes sind gleichzeitig die "Wege", die zur Kirche hin oder in die Gemeinde führen: das zeigt die Anordnung der Bodenplatten auf dem Vorplatz. Das mächtige Dach nimmt das biblische Symbol des Zeltens auf.

Der Kirchenraum besticht durch seine Lichtführung: ein farbiges Glasband säumt den Übergang von Dach zu Mauerwerk. Auf den schweren gewinkelten Altar fällt indirektes Licht durch eine im spitzen Winkel aufstrebende Wand aus Glas und Beton. Als Grundformen kehren in der Gestaltung der Kirche der Winkel und das Dreieck, das Symbol der Dreieinigkeit Gottes, immer wieder. Die Kanzel ist in Form eines offenen Sechsecks gestaltet und zeigt drei getriebene Kupferreliefs, der Taufstein ist die einzige runde Form. Eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Raum ist das 1998 von Bettina Bürkle gestaltete Lesepult, das abermals die Winkelform aufnimmt und nun auch das "weibliche", nach unten zulaufende Dreieck in die Kirche bringt. Im Altarkreuz aus glasierter Teracotta ist der kosmische Christus zu sehen, der vor einem angedeuteten Sternfeld die Welt segnet. Auch der Namenspatron Philipp Melanchthon kommt in der Kirche vor: Sein Wappenzeichen, die Schlange am Kreuz (vgl. 4. Mose 21), ziert den Grundstein links vor den Altarstufen sowie die Kreuzglocke im Turm.